

Serge-von-Bubnoff-Medaille verliehen an Dr. Werner Stackebrandt

Mit der Verleihung der Serge-von-Bubnoff-Medaille an Dr. Werner Stackebrandt ehrt die Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften ein verdientes Mitglied der Gesellschaft, das entscheidend an der Fusion von Deutscher Geologischer Gesellschaft (DGG) und Gesellschaft für Geologische Wissenschaften (GGW) im Jahre 2004 beigetragen hat. Er war als Präsident der GGW an den Verhandlungen der beiden Gesellschaften maßgeblich beteiligt und wurde in der nachfolgenden Periode der erste Vorsitzende der aus der Fusion hervorgegangenen Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG).

Werner Stackebrandt begann seine Geologenlaufbahn mit dem Studium der Geologie an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, wo er 1974 sein Studium mit einer Diplomarbeit über die Klüftungsverhältnisse im Hochland der Insel Hiddensee abschloss. Danach ging er an das damalige Zentralinstitut für Physik der Erde. An diesem zur Akademie der Wissenschaften der DDR gehörenden und in Potsdam beheimateten Institut beschäftigte er sich schwerpunktmäßig mit der Geologie des Nordostdeutschen Beckens, wobei die Arbeitsschwerpunkte u. a. auf der Lithofazies, der Strukturentwicklung und den Georessourcen lagen. Im Jahre 1983 wurde Werner Stackebrandt mit einer Arbeit über Störungssysteme zwischen Harz und Norddeutscher Senke promoviert. Das Thema seiner Arbeit lautete „Beiträge zur tektonischen Analyse ausgewählter Bruchzonen der Subherzynen Senke und angrenzender Gebiete (Aufrichtungszone, Flechtinger Scholle)“.

Seit den 1980er Jahren war Werner Stackebrandt aktiv in der Polarforschung tätig. Er begann diese Arbeiten an der Akademie der Wissenschaften der DDR und konnte sie dann nach der Maueröffnung und der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten über die Bundesanstalt für Geowissenschaften (BGR) in Hannover fortsetzen. Insgesamt nahm er an vier Antarktis-Expeditionen und einer Expedition nach Spitzbergen teil. Während dieser Forschungsfahrten ging es vor allem um die geologische Kartierung von eisfreien Gebieten u. a. in der Schirmacher-Oase, im Dronning Maud-Land und in Victorialand. Daneben beschäftigte er sich aber auch mit der Eisdynamik und der Landschaftsentstehung.

1992 wechselte Werner Stackebrandt zum Landesamt für Geowissenschaften und Rohstoffe des Landes Brandenburg nach Kleinmachnow, an dessen Aufbau er maßgeblich beteiligt war und dem er ab 1996, bis zur Fusion mit dem Landesbergamt Brandenburg im Jahr 2004, als Direktor vorstand. Seinem Motto „Gute geologische Daten sind die Grundlage für gute politische Entscheidungen“ folgend, hat er versucht, die Geologie Brandenburgs als Chefgeologe und Vizepräsident im fusionierten Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe (Cottbus) zu erkunden und einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Sein Hauptarbeitsgebiet waren die geologische Landesuntersuchung und die Landeskartierung sowie die Beratung hinsichtlich konventioneller und neuartiger Geopotenziale. Eines der sichtbaren Ergeb-



nisse seiner Arbeit ist die Herausgabe des „Atlas zur Geologie von Brandenburg“. Ein weiteres Buch zur Geologie von Brandenburg ist in Vorbereitung und wird in Kürze erscheinen. In mehr als 100 Beiträgen in Fachzeitschriften sowie in Vorträgen auf Kongressen präsentierte er seine immer wieder regionalgeologisch ausgerichteten Arbeiten.

International hat sich Werner Stackebrandt vor allem um die Zusammenarbeit mit den polnischen Geologen im Nachbarland Brandenburgs bemüht. Sein Blick fiel auch immer wieder auf die Geologie unmittelbar vor seiner Haustür und führte dadurch zwangsläufig zur Zusammenführung von Geowissenschaftlern in Ost und West. Die von ihm gepflegten guten Ost-West-Beziehungen drückten sich auch in der Ausrichtung mehrerer gemeinsamer Fachtagungen. Zu nennen sind die Tagungen in Frankfurt/Slubice und ganz besonders auch die international ausgerichtete Tagung GeoPomerania2007 in Stettin, einer Gemeinschaftstagung der DGG mit den polnischen FachkollegInnen.

Nach seinem Ausscheiden aus dem Landesdienst ist Werner Stackebrandt gegenwärtig in seinem 2012 gegründeten Beratungsbüro „geogen Geologie und Umweltberatung Stackebrandt“ tätig. Dabei beschäftigt er sich mit der Landschaftsentstehung Brandenburgs und hier insbesondere mit den

Wechselwirkungen von endogenen und exogenen Prozessen, der Erschließung neuer Geopotenziale wie z. B. Geothermie und der Neotektonik mit ihren Auswirkungen auf unsere Gesellschaft. Darüber hinaus ist Werner Stackebrandt aber auch weiterhin für seine DGG tätig. So hat er z. B. ganz wesent-

lich zum Gelingen der 17. Internationalen Jahrestagung der Fachsektion GeoTop2013 in Prenzlau beigetragen.

Martin Meschede, Greifswald, Heinz-Gerd Röhling,
Hannover